

## Grevenbroich-Neukirchen, St. Jakobus

Motiv: „Idealquartett“

Glocke	I	II	III	IV	
Glockengießer	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	(Johan Wael, Cöln)	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg		
Gussjahr	1904	1429	1971	1971	
Metall	B	r	o	n	
Durchmesser	mm	1296	1075	976	823
Schlagringstärke	mm	90(90)	72(72/69/63)	70	56
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,4	1 : 14,9	1 : 13,9	1 : 14,6
Gewicht ca.	kg	1350	750	550	330
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e				
<b>Nominal</b>	<b>es'+1</b>	<b>ges'-2</b>	<b>as'+1</b>	<b>ces''+1</b>	
<b>Nominalquarte</b>	<b>as'-2 f</b>	<b>ces''±o f</b>	<b>des''+1 f</b>	<b>fes''+1 f</b>	
Unteroktav-Vertreter	es°+5	ges°+6	as°-8	ces'-9	
Prim-Vertreter	es'+5	ges'+6	as'±o	ces''+1	
Terz	ges'+6	bb'+4	ces''+1	eses''+1	
Quint-Vertreter	b'+3	des''+6	es''-1	ges''-10	
Oktave	es''+1	ges''-3	as''+1	ces'''+1	
Dezime	g''±o		c'''+4	es'''-1	
Undezime	as''+5	ces'''-1 f	des'''-2 mf	fes'''-4 mf	
Duodezime	b''±o	des'''-9	es'''±o	ges'''+1	
Tredezime	ces'''+5	es'''±of	es'''+5	asas'''-3	
Quattuordezime	des'''+2		g'''+1	b'''+1	
Doppeloctav-Vertreter	es'''+6	ges'''-2	as'''+9	ces''''+8	
2'-Quarte	as'''-2		des''''+2 f	fes''''+1 f	
Abklingdauerwerte					
Unteroctav-V. Sek.	100	75	110	110	
Prim-V.        ''	50	34	55	35	
Terz           ''	30	19	22	20	
Abklingverlauf	glatt	schwebend	schwebend	schwebend	

## Die Inschriften der Glocken

Glocke I

**J O H A N N E S - G L O C K E**

+ In IVbILaeo Marlae sine (Labe)

ConCeptae Ioannes eXsVLtans

Flas VoX perpetVa In Deserto Vitae.

+ conceptam sine labe saluta in alto ioannes +

Chronogramm:

IIVILMIILCCIXVLIVXVIDVI

Geordnet:

MDCCLLLXXVVVVVIIIIII = 1904

(An dem Jubiläum Mariens ohne Makel empfangen Johannes jubelnd du bläst, fortwährende Stimme in der Wüste des Lebens.  
+ grüße die ohne Makel empfangene in der Höhe Johannes +)

Glocke II

**A L T E M A R I E N - G L O C K E**

Maria heiß üch all dürre verdreyb üch

in dem Jaer des haiiß

MCCCCXXIX

Glocke II

**J A K O B - G L O C K E**

Jakop heiß üch,

En stayds für jü ped üch.

H. bruen, Pastor MCCCCXXIX)

Glocke III

**M A R I E N - G L O C K E**

M A R I A ,

WIR VERTRAUEN AUF DICH

IN SCHWERER ZEIT.

NEUKIRCHEN

ANNO 1971

Glocke IV

**T O T E N - G L O C K E**

H E R R ,

GIB UNSEREN GEFALLENEN

DIE EWIGE RUHE.

NEUKIRCHEN

ANNO 1971

## **Klangliche Beurteilung des Geläutes**

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

### Glocken I (1904)

Glocke I ist ein Werk aus der besten Zeit der Fa. Otto in Hemelingen. Die Innenharmonie ist gut geordnet, besonders charakterisiert durch die ernstwirkende, etwas tiefklingende Schlagtonquarte (Nominalquarte). Die Vibration freilich liegt etwa 30% unter dem heute verlangten Soll. Insgesamt fließt der Klang ruhig und feierlich.

### Glocke II (1429)

Glocke II ist nach Ausweis ihrer Minuskelinschrift und ihrer ornamentalen Beigabe der Werkstatt der Kölner Gießer Duisterwalt zuzuschreiben. Der Klangaufbau ist für die Entstehungszeit besonders gut geordnet. Störtöne sind nicht festzustellen. Nur die Unteroktave und die Prime drücken den Schlagton (den Nominal) etwas nach oben.

### Glocken III und IV (1971)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass die neuen Glocken mit ihren Schlagtönen (Nominalen) tadellosen Anschluß an die der alten gefunden haben. Damit ist die Hauptforderung, eine klare Abstimmung der Glocken untereinander und somit eine unverzerrte Melodieführung im Geläute, bestens erfüllt. Darüber hinaus sind die neuen Glocken als

Molloktavklänge so aufgebaut, dass die notierten Abweichungen der einzelnen Summtöne vom Schlagton (Nominal) innerhalb der zulässigen Toleranzen bleiben, die musikalische Ordnung also nicht belasten:

Die lautsingenden Primen, Terzen und Quartschlagtöne (Nominalquarten) gehen schwebungsfrei mit den Hauptschlagtönen (Nominalen) zusammen, die tiefen Unteroktaven (Untertöne) geben den Klängen einen ernsten Charakter, der aber durch die reich besetzten Mixturen strahlend aufgehellt ist.

Die um rund 25 bzw. 45% über den geforderten liegenden Vibrationswerte (Abklingdauerwerte) beweisen, dass die neuen Klänge sich neben den alten mit vitalerem Temperament und vollere Fluß entfalten und schließlich auch, dass beste Bronze einwandfrei vergossen wurde.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass das Geläute nach der Auswechslung der schlechten Graueisen- durch klangschöne Bronzeglocken nunmehr eine klanglich geschlossene, musikalisch und rhythmisch wohlgeordnete und kirchenwürdige Form nach den geltenden „Bewertungsrichtlinien“ gefunden hat

Geläutemotive:

Glocken I-IV Cibavit eos,  
Intr. In Festo Corporis Christi  
auch: Idealquartett  
auch: Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken I-III Te Deum

Glocken II-IV Gloria

## Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1300 kg	1300 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1429	(Johann Wael, Cöln)		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	13	124	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet

nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	[750] kg	[1075] mm	ges'
Gussjahr	Gießer		Metall
1429	(Johann Wael, Cöln)		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	33	125	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet

nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	25 kg	300 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	13	126	

durch Kriegseinwirkung vernichtet

nein